

Der dritte Teil des Werkes forscht nach den Ursachen der konfessionellen Verschiebungen und führt vor allem deren vier an: 1. Stärkere, natürliche Bevölkerungsvermehrung der Angehörigen einer Konfession durch größeren Überschuß der Geburten über Sterbefälle. 2. Ungleiche Beteiligung der Konfessionen an der Ein- und Auswanderung. 3. Übertritte von einer Konfession zur andern, soweit diese sich nicht ausgleichen. 4. Ungleiche Verteilung der Kinder aus den Mischhehen auf die beteiligten Konfessionen.

Das Gesamtergebnis der statistischen Untersuchungen tut dar, daß gerade die zunehmenden Mischhehen es sind, welche der katholischen Kirche in Deutschland Hunderttausende ihrer Anhänger entziehen und dadurch auch ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung Deutschlands bedeutend verringern. In bezug auf die einzelnen statistischen Daten und Belege muß man auf das Werk selber verweisen. Das Buch ist nicht nur sehr interessant, sondern auch nützlich und auch vom Standpunkt der Wissenschaft wertvoll. Überdies gebührt dem Verfasser noch das Verdienst, in gewissem Sinn die Pionierarbeit geleistet zu haben für alle Arbeiten ähnlicher Art.

Wien.

P. G. A.

26) **Studien zur mittelalterlichen Bußlehre** mit besonderer Berücksichtigung der älteren Franziskanerschule. Von Dr. Wilhelm Rütten. Münster i. W. 1902. Druck der Aschendorffschen Buchdruckerei. 88 S. Preis M. 1.50 = K 1.80.

Es ist sehr interessant, die Wandlungen zu verfolgen, welche die Bußlehre in bezug auf die Reue und die Absolution vor und nach Alexander von Hales bis auf Thomas von Aquin und Richard von Mediavilla durchgemacht. Alexander von Hales schreibt noch ganz bestimmt, daß das Bußsakrament der Kirche seine sündentilgende Kraft einzig und allein der Kontrition verdanke; auch Bonaventura erhebt sich kaum über die Ansicht seines Lehrers, erst Richard von Mediavilla fordert als integrierende Teile des Sakramentes der Buße: Kontrition, Beicht und Genugtuung; ihm gilt mit Recht im Gegensatz zu Alexander von Hales und Bonaventura die Absolution als der vorzüglichste Teil des Bußsakramentes; seine großen Vorgänger schreiben die Sündenvergebung noch der Reue zu, während er dieselbe der Absolution als Wirkung ex vi sacramenti zuschreibt. Die Schrift ist sehr lehrreich. Mehrere Druckfehler fielen uns auf, so z. B. S. 15 „gnod“ statt „quod“; S. 61 „waun“ statt „wann“; S. 62, 64, 69; S. 13 ist auf Ann. 5 verwiesen, die aber ausgeblieben ist.

Wien.

P. Gregor Gasser S. D. J.

27) **Hagiographischer Jahresbericht für das Jahr 1903.** Zusammenstellung aller im Jahre 1903 in deutscher Sprache erschienenen Werke, Übersetzungen und größerer oder wichtigerer Artikel über Heilige, Selige und Ehrwürdige. Im Vereine mit mehreren Freunden der Hagiologie herausgegeben von L. Helmling O. S. B. (Emaus, Kongr. Beur.) Mit bishöflicher Approbation. Kempten und München 1904. Verlag J. Kösel. Gr. 8°. VII, 267 S. M. 4.— = K 4.80.

Die Ausgestaltung des hagiographischen Jahresberichtes macht recht erfreuliche Fortschritte. Diesmal ist ein großer Teil desselben der seligen Präzessientia von Kaufbeuren gewidmet, indem die Akten der Untersuchung vom Jahre 1744 mitgeteilt und besprochen werden. Das reichhaltige Material ist für eine künftige, kritische Bearbeitung des Lebens dieser jüngsten deutschen Seligen von außerordentlichem Werte. An diese hervorragende Arbeit schließen sich interessante Rezensionen und kritische Auseinandersetzungen an, welchen die übersichtliche Zusammenstellung der einzelnen Werke z. B. über Heilige in alphabetischer Ordnung folgt. Viel Neues wird hier den aufmerksamen Leser überraschen. Kurz und gründlich ist alles verfaßt und

mit großem Fleize aus weit zerstreuter Literatur zusammengestellt. Hyperkritik — auf dem Gebiete der Hagiologie manchmal schwer zu umgehen — wird möglichst zu vermeiden gesucht, besonnene Kritik findet dagegen den gehörenden Platz. Vielleicht hätte noch hie und da ein scharfes Wort gegen altüberlieferte Legenden unterbleiben und die Wahrheit in milde Ausdruck gekleidet werden können. Dem verdienstvollen Unternehmen sei guter Erfolg und eine glückliche Fortsetzung gewünscht!

Lambach.

P. Emmeran Mayer O. S. B.

- 28) **Der heilige Franziskus von Assisi und die Gottesmutter.** Zum Besten der deutschen Franziskaner-Mission in China. Von P. Athanasius Bierbaum O. Fr. M. Paderborn 1904. Junfermann. 8°. 107 S. mit Titelsbild. Brosch. M. 1.20 = K 1.44, geb. M. 1.60 = K 1.92.

Der Verfasser will einerseits seiner Verehrung des heiligen Franziskus ein geringes Denkmal setzen, anderseits aber auch einen kleinen Beitrag liefern zur Verherrlichung Mariä anlässlich des Jubiläums der Unbefleckten Empfängnis. Dieses Schriftchen füllt zugleich auch eine Lücke in der Franziskaner-Literatur aus, indem eine gleichartige Arbeit noch nicht erschienen. Es ist nicht möglich, dieses zwar nur 107 Seiten zählende, aber inhaltssreiche Büchlein eingehend zu besprechen. Es genüge daher nur die ungefähre Angabe der 11 Kapiteln, um darzulegen, wie es wahrhaft eine Herzenssache des Heiligen war, Maria zu verehren, Mariens Verehrung zu fördern. Die Kapitel enthalten: Die ersten Anzeichen der Beziehungen des heiligen Franziskus zu Maria; seine wachsende Liebe; die Besitznahme von „Maria von den Engeln“; Franziskus als Novizenmeister; als Ordensgeneral bei Maria; seine Herzensliebe zu ihr; sein Eifer für sie; sein Lohn von Maria; Portiunkula; sein Tod; seine Ruhestätte bei Maria.

Möge dieses Büchlein recht viele Abnehmer finden aus Liebe zu Maria, aus Liebe zum heiligen Franziskus und zum Besten der deutschen Franziskaner-Mission in China, der der Reinertrag gewidmet ist.

Linz.

P. H. T.

- 29) **Der heilige Benno.** Sein Leben und seine Zeit. Von Eberhard Klein, päpstl. Hausprälat, geistl. Rat und Hofkaplan. München 1904. J. J. Lentner. Gr. 8°. XV, 184 S. m. 1 Tafel und einem Anhang mit historischen Notizen, Hymnen und Reimoffizien. M. 2.— = K 2.40.

Der Hagiograph ist Geschichtsschreiber.“ Dieser Satz gab dem Verfasser die Direktive in der Abfassung seiner Arbeit. Den besten Beweis für diese Behauptung liefert das Werk selbst. Es bietet eine wirkliche Heiligen-Geschichte“. Man sieht, es war dem Autor vor allem um die Wahrheit, die reine objektive Wahrheit zu tun. Dafür zeugt der Fleiß, mit dem das geschichtliche Material gesammelt, dafür bürgt der Ernst der Kritik, mit welchem das Gesammelte gefiltert und verarbeitet wurde. Das Gleiche befindet auch die Strenge und Umsicht, die sich in Bewertung der Legenden offenbart, welche sich an das Leben und Wirken des großen Bischofs von Meißen gehetzt. Auch hier galt es, aus der vielgestaltigen Schale den historischen Kern zu gewinnen. Aber das Buch ist uns nicht nur Heiligen-Geschichte, sondern es ist auch noch Zeit- und Kulturgegeschichte, denn auch diese spiegeln sich wieder in dem Leben eines Mannes von Einfluss und Stellung. Gerade dieser Umstand, verbunden mit der streng historischen Bearbeitung des Buches, ist es denn auch, der ihm nicht nur unter den Büchern des Asketen und frommen Gläubigen, sondern auch in der Bibliothek eines jeden Freundes der Geschichte und Wahrheit einen ehrenden Platz sichern wird.

Wien.

P. G. A.